

# Notizen zum Heute und Morgen

Autor(en): **Meyenburg, Mariette von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **47 (1960)**

Heft 9: **Theaterbau**

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-36813>

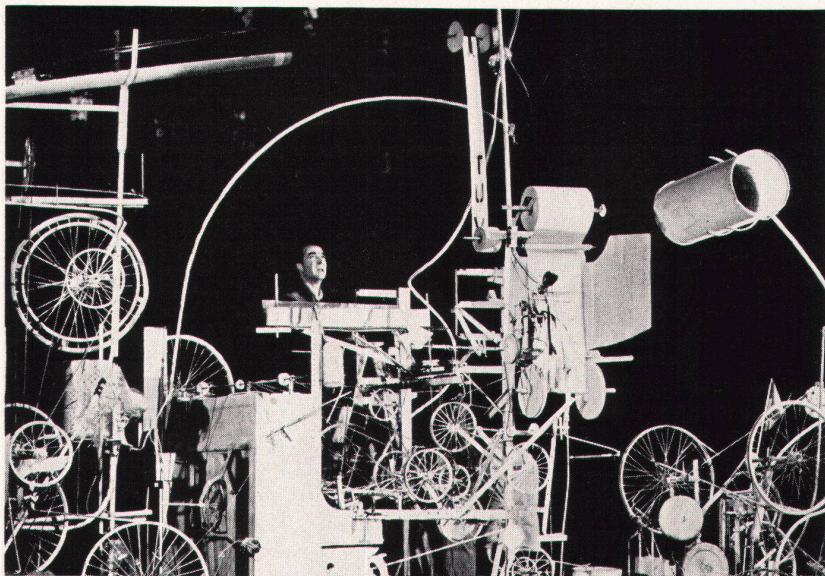
## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

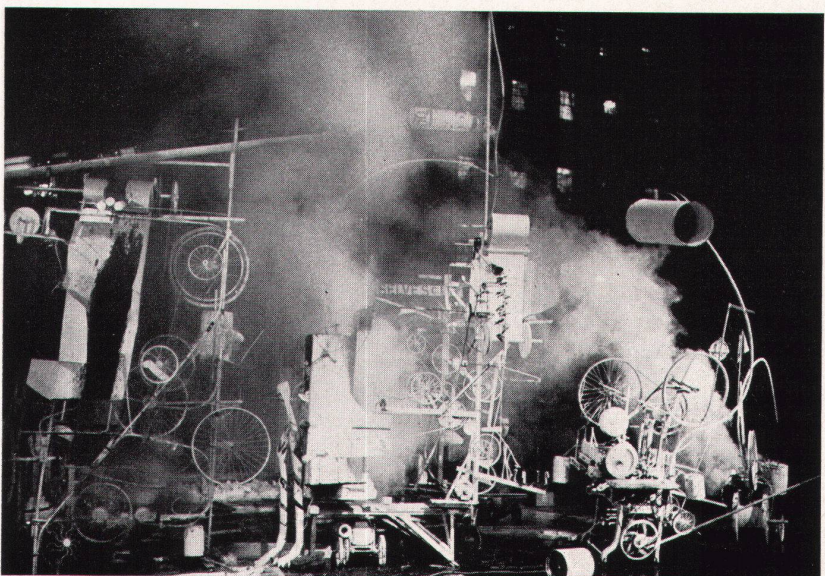
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

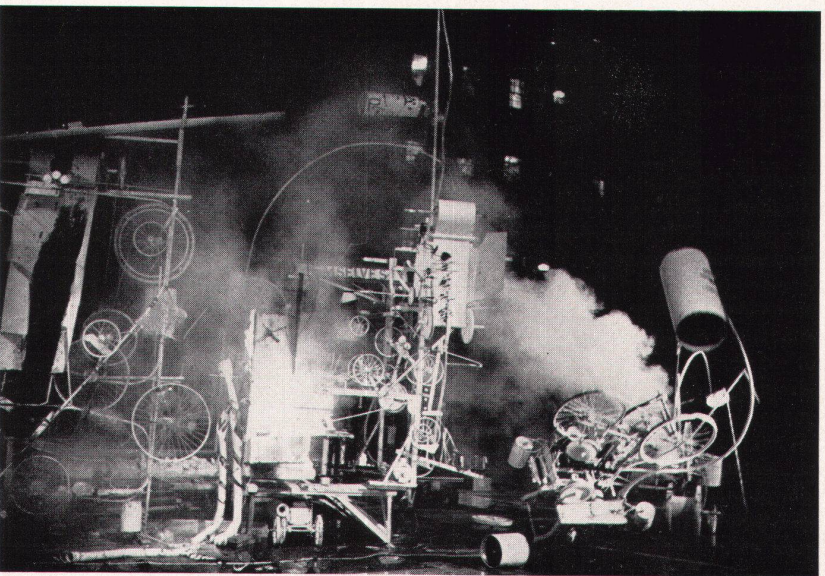




4



5



6

Das Theater – alle Theater der Welt – in allen Zeiten und Räumen hat immer sämtliche überhaupt nur disponiblen Medien zugezogen. Musik, Tanz, Gesang, alle erdenklichen Symbole, alle Geräusche und Rhythmen, Formen und Farben. Das totale Theater ist dem Menschen selbstverständlich. Dieses Totalitätsgefühl ist uns gründlich abhanden gekommen. Aufregend und erschreckend jedoch, daß wir fühlen, ahnen, nahe daran zu sein, es wieder zu erobern. Wir befinden uns in einem riesigen Laboratorium, arbeiten unbewußt und bewußt an Neuem, Gemeinsamem.

Wir sind in eine Phase geraten, in der die verschiedenen Medien, über alle Erfahrungen hinweg, zueinander und ineinander wachsen. Vielleicht ist das Theater der Ort, an dem die inneren und äußeren Zusammenhänge der neuen Formen und Aspekte zum Einklang gebracht werden können.

Die neue Malerei hat ihre vieldimensionale, aperspektivische Vision noch lange Zeit mit den klassischen Mitteln auf die Leinwand übertragen. Doch schon Picasso, Braque, Schwitters haben in den Collagen uns mit Fragmenten des Alltages physisch ins Bild hineingelockt. Heute wird jedes Material auf seine Ausstrahlung hin geprüft und ins Bild integriert. Holz, Metall, Schnüre, ein Stück Kohle, durchsichtige Stoffe, Farbmassen wie kochende Lava schaffen einen archaischen Kontakt mit uns, eine Materialnähe, wie wir sie noch von der Kindheit her kennen. Uhrwerke, Elektromotoren werden in die Bilder eingebaut. Im abstrakt gemalten Film, wo Ton, Geräusch, Sprache einbezogen sind, hat sich der Maler die Dimension Zeit am radikalsten erobert. Sind wir hier dem Theater schon nahe? Auch dem Plastiker genügen die durch Jahrtausende sanktionierten Stoffe und Räume als Arbeitsmaterial nicht mehr. Auch er ist von der Dimension Zeit ergriffen. Und so gerät auch er in das Reservat des Theaters: die raum-zeitliche Wandlung. An diesen Grenzen: Duchamp und Picabia, Man Ray und Moholy-Nagy, Calder und Vasarely. Schon erobern sich die Plastiker die weitere Dimension des Tones: Schöpfer errichtet spatio-dynamische Totempfähle.

Räumlich die elektronische Musik, die uns an einer «kosmischen» Dimension, einem neuen Klangraum partizipieren läßt. Räumlich auch die «musique concrète», die durch das Ablösen der Geräusche von den Objekten des Alltages uns diese um so elementarer – in neuen Zusammenhängen – physisch erleben läßt.

Räumlich der Jazz durch die immediate Wirkung des Rhythmus auf die Bewegung – durch die tranceartige Improvisation, die zum kultischen Raumspiel wird.

Schon heute könnte eine auf rein technischen Vorgängen beruhende Sequenz als symbolischer Ablauf, als Schicksals-résumé in ein Theatergeschehen integriert werden; oder als Begleitung, als Kommentar, als sichtbare «musique concrète» erscheinen.

Ein vollgültiges Bühnengeschehen ohne Menschengestalt ist heute nicht mehr undenkbar. Vor mehr als dreißig Jahren haben Léger (im «Ballett mécanique») und Kandinsky (in den «Bildern einer Ausstellung») die Möglichkeiten aufgezeigt. Jetzt ließ Tinguely eine Collagenmaschine – fern jedem praktischen Zweck – vor einem faszinierten Publikum (im Hof des Museum of Modern Art in New York) surren, drehen, schwirren und tönen. «A self-constructing and self-destroying work of art» – ein abenteuerlich und absurd ablaufender Vorgang. Doch dieses temperamentvolle Monstrum wurde so heftig, daß die verwirrte Feuerwehr es vorzeitig ermordete.





7



8

### *Tinguely ex Machina*

*"Forty years ago Tinguely's granddads thumbed their noses at Mona Lisa and Cézanne. Recently Tinguely has devised machines which shatter the placid shells of Arp's immaculate eggs, machines which at the drop of a coin scribble a moustache in the automatistic Muse of abstract expressionism, and (wipe that smile off your face) an apocalyptic far-out breakthrough which, it is said, clinks and clanks, tingles and tangles, whirrs and buzzes, grinds and creaks, whistles and pops itself into a katabolic Götterdämmerung of junk and scrap. Oh great brotherhood of Jules Verne, Paul Klee, Sandy Calder, Leonardo da Vinci, Rube Goldberg, Marcel Duchamp, Piranesi, Man Ray, Picabia, Filippo Morghen, are you with it? Tinguely ex Machina*

*Morituri te salutant*

*Alfred H. Barr, Jr."*

Psychologen, Mythenforscher, Archäologen graben Symbole aus, deuten sie, die in Formen, Zahlen, Rhythmen, Farben die totale Erfahrung des Menschen behütet haben. Das Drama als Umkehrung der Traumdeutung – das bewußte Schaffen eines kollektiven Traumes mit auswechselbaren Symbolen.

Es ist möglich, daß im neuen Theatergeschehen das Wort nicht mehr die wesentliche Komponente sein wird. Doch wird das Wort, diese großartigste Abstraktion, die sich der Mensch geleistet hat, von entsprechenden Ton- und Bildsymbolen getragen, seine ursprüngliche Kraft, seine eigentlichen Inhalte wieder finden.

Raubbewußtsein – das Bewußtwerden des geschulten Körpers und seine Fähigkeit, mit Menschen und Objekten, mit dem Ganzen der Umgebung in lebendige, substantielle Beziehung zu geraten – das Schaffen von neuen, emotionalen Räumen durch den Tanz.

Totales Theater: die einheitlichsten, intensivsten, die schönsten Bühnensynthesen sind in unsrer Zeit auf dem Gebiet des Ballettes entstanden. Über den schönen, subtilen, beherrschten Menschenkörper des Tänzers entsteht eine direktere, sinnlichere Partizipation des Zuschauers am gesamten Geschehen als über das Wort. Neue Kunstformen werden auf natürlichste Weise von einem großen Publikum akzeptiert, daß die selben Formen im Gebiet der bildenden Künste mit Schrecken ablehnen würde.

So wird der Schauspieler von morgen auch Tänzer sein. Wie soll er sich sonst auf einer Bühne bewegen können, über die Seile gespannt sind, auf der abstrakte Plastiken stehen – oder, als Symbol gesehen, ein Tisch, ein Stuhl, ein Bett – wo Maschinen surren und Töne, Rhythmen über ihn herfallen – wo er allein auf leerer Bühne, in der Unendlichkeit des Raumes stehen muß.

Der Tänzer wird sprechen, der Sänger denken... Was bedeutet dieses Wuchern aller Formen über alle Grenzen, dieses Ineinandergreifen und -wachsen bisher getrennter Gebiete, dieser Austausch der Sprachen und Idiome?

Geraten wir in den Urwald, oder ist ein Kristall im Wachsen? Wird in den Laboratorien des neuen Theaters dieser Prozeß erkannt, erfaßt, mitgestaltet werden?

7

Feuerwerk. Optisch szenischer Ablauf im unendlichen Raum  
Feux d'artifice, déroulement d'un spectacle optique et scénique dans un espace illimité et déterminé  
Fireworks. Optical and scenic motion in the definite infinity of Space

8

«Flugballett». Geometrie eines geformten mechanischen Vorgangs  
«Ballet aéronautique», géométrie d'un phénomène mécaniquement préformé  
Aircraft "ballet". Geometry of a shaped mechanical motion